

Erst an der Spitze, dann den Tränen nahe

Lisa Redlinger wurde im EM-Finale über 5000 Meter 17. und war den Tränen nahe.

BIRMINGHAM Es war der Moment, auf den Lisa Redlinger lange hingearbeitet hatte. Die 23-jährige Läuferin der TS Lustenau stand am Dienstagabend im Alexander Stadium von Birmingham erstmals in einem EM-Finale über 5000 Meter. Nach einem starken Jahr 2026 war die Vorarlbergerin mit großen Ambitionen nach England gereist. Am Ende wurde sie in 15:57,20 Minuten 17. Besonders die Zeit schmerzte.

Denn Redlinger war nicht nach Birmingham gekommen, um einfach nur dabei zu sein. In diesem Jahr hatte sie ihre Bestzeiten deutlich verbessert, einen ÖLV Rekord im 5 Kilometer Straßenlauf aufgestellt, den Staatsmeistertitel gewonnen und sich für das 5000 Meter Finale qualifiziert. Als Zwölfte der Meldeliste durfte sie sich Hoffnungen auf die Top 10 machen. Auch der ÖLV Rekord war für sie ein Ziel.

Vorne mitgemischt

Zu Beginn entwickelte sich allerdings nicht das schnelle Rennen, das sich die Lustenauerin erhofft hatte. Das Feld blieb zusammen. Redlinger lief zunächst im Mittelfeld, schob sich nach 800 Metern aber auf Rang drei nach vorne. Den ersten Kilometer absolvierte sie in 3:21 Minuten, den zweiten in 3:17.

Bei der 3 Kilometer Marke nach 9:56 Minuten war die Vorarlbergerin kurz etwas eingesperrt, konnte sich aber weiter im Spitzenfeld

behaupten. Als die Favoritinnen das Tempo anzogen, arbeitete sich Redlinger erneut nach vorne. Vier Runden vor dem Ziel übernahm sie sogar die Führung.

Dann wurde das Tempo drastisch erhöht. Redlinger musste für ihre wiederholten Vorstöße bezahlen, fiel zurück und konnte im Sprint nicht mehr mit den stärkeren Läuferinnen mithalten. Nadia Battocletti aus Italien gewann in 15:37,84 Minuten, Redlinger wurde 17. Die Platzierung und vor allem die Zeit

trafen die Lustenauerin unmittelbar nach dem Rennen hart. Heuer war sie bereits 15:12,03 Minuten gelaufen.

„Für diese Zeit und diese Platzierung bin ich nicht hergekommen. Das ist ziemlich schade, ich habe mir das so nicht vorgestellt. Ich bin sehr enttäuscht“, sagte Redlinger nach dem Rennen.

Dabei hatte sie sich während des Rennens eigentlich gut gefühlt. „Ich habe mich zwar richtig gut gefühlt, hatte auch richtig gute Trainings-

Ich wollte den Rekord angreifen und auch eine bessere Platzierung, aber dass es so langsam wird, das hätte ich nicht gedacht.“

Mit ihrem Trainer hatte sie abgesprochen, nicht selbst das Tempo zu machen. Doch genau diese Taktik wurde zum Problem. „Das Rennen war schlussendlich aber viel zu langsam und da ich nicht von der Unterdistanz komme, ist halt der Sprint nicht so meins.“

Rückblickend hätte sie anders entschieden. „Im Nachhinein wür-

de ich eher ein schnelles Rennen machen, denn die Sprintstarken hätten mich ohnehin am Ende überholt, aber dann wäre ich wenigstens mit der Zeit zufrieden.“

„Es war cool dabei zu sein“

Trotz der Enttäuschung bleibt das EM Debüt für die Lustenauerin ein besonderer Abend. „Die Atmosphäre war dennoch richtig cool. Meine Eltern und Schwestern waren hier und ich habe sie ständig gehört, obwohl es sonst auch richtig laut war.“

Auch aus dem Rennen selbst nimmt sie etwas mit. „Die ersten zwei, drei Kilometer haben sich wie ein Dauerlauf angefühlt. Es war cool dabei zu sein und da lernt man daraus.“

Viel Zeit zum Grübeln bleibt ohnehin nicht. Im September plant Redlinger noch die Straßenlauf WM. Davor ist ein 3000 Meter Rennen vorgesehen. Und auch einen weiteren Angriff auf ihre Bestmarke über 5000 Meter schließt sie nicht aus: „Vielleicht mache ich doch noch einen Rekordangriff über die 5000m.“

SIMON BITRIOL
simon.bitriol@russmedia.com
0676 88005138



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<https://VOL.AT/supzQ0>



Mutiger Auftritt auf großer Bühne: Die Lustenauerin Lisa Redlinger bei ihrem EM-Debüt.

ÖLV/AMRI PHOTO